

**Motion Reto Nause (CVP): „Swiss Rock Hall of Fame“ – die Stadt engagiert sich für ein Zukunftsprojekt mit nationaler Ausstrahlung für Kultur und Tourismus: ein Rockmuseum**

Ich fordere den Gemeinderat auf, gemeinsam mit dem privaten Verein „Swiss Rock Hall of Fame“ auf die Realisierung eines Rockmuseums in Bern hinzuwirken. Er leistet Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Standort, berücksichtigt die „Swiss Rock Hall of Fame“ im Kulturkonzept, hilft bei der Suche nach privaten Investoren und setzt sich aktiv für die Realisierung eines neuen kulturellen und touristischen Highlights ein.

*Begründung*

Bern kennt keinen erfolgreicheren „Exportschlager“ als die Rockmusik. Berner Rock, Berner Mundartrock hat die schweizerische Musikszene geprägt und sich äusserst erfolgreich beim Publikum durchgesetzt. Künstlerinnen und Künstler sind dabei als erfolgreiche „Botschafter“ für unsere Stadt aufgetreten. Rockmusik spielt in der jüngeren Geschichte der Schweiz eine erhebliche Rolle, prägt nach wie vor die Gegenwart und wird auch in Zukunft ein nicht wegzudenkender Einfluss haben. Bern hat in dieser Hinsicht bereits heute einen kreativen und auch kommerziell erfolgreichen „Cluster“. Stärken soll man stärken und ihnen mit geeigneten Plattformen zu weiterer Ausstrahlung verhelfen.

Zwischen Dampfzentrale und Gaskessel könnte in der Zukunft die „Kulturmeile Marzili“ entstehen. Ungenutzte Flächen und bestehende Liegenschaften (teilweise im Besitz von ewb) liessen sich dieser neuen Nutzung zuführen. Die „Swiss Rock Hall of Fame“ spielt in diesem Konzept die Rolle des Motors: Das Rockmuseum ist nicht nur „Museum“ sondern auch Veranstaltungsort. Hier finden Führungen, Konzerte, Events, Workshops, Filmabende etc. statt. Rund herum entstehen neue Nutzungen in den Bereichen Gastronomie, Musikschule, Tanzlokal etc.

Ein solches Projekt ist ökonomisch interessant und hat grosse Chancen die notwendigen Mittel aus der Privatwirtschaft und von anderen Institutionen zu erhalten. Es geht für die Stadt dabei nicht darum einen neuen Kulturbetrieb mit Subventionen zu versorgen: Angesichts der Komplexität und möglichen Ausstrahlungskraft des Projekts ist die Stadt aber gefordert: In der Rolle der Türöffnerin, zur Koordination der raumplanerischen Fragen und indem sie für das Projekt „Swiss Rock Hall of Fame“ die entsprechend notwendigen positiven Signale setzt.

*Soweit der Gegenstand der Motion im Bereich der gemeinderätlichen Zuständigkeit liegt, kommt ihr der Charakter einer Richtlinie zu.*

Bern, 20. November 2008

*Motion Reto Nause (CVP), Henri-Charles Beuchat, Edith Leibundgut*

**Antwort des Gemeinderats**

Gestützt auf die inhaltliche Prüfung durch die Städtische Musikkommission beantwortet der Gemeinderat die Motion Reto Nause (CVP) wie folgt:

Das Projekt ist in der vorliegenden Form zuwenig konkret, um eine seriöse Beurteilung und systematische Weiterbearbeitung zu erlauben. Das eingereichte Konzept einer „Swiss Rock Hall of Fame“ bzw. eines „Rockmuseums“ ist nicht mehr als eine Grobskizze, die für den Gemeinderat keine genügende Basis für ein aktives politisches Engagement darstellt.

Es liegt weder ein Nutzungs-, noch ein Finanzierungskonzept vor; Kontakte mit möglichen Sponsoren, Stiftungen etc. in der ganzen Schweiz - wie dies für ein gesamtschweizerisch ausgerichtetes Projekt angemessen wäre -, wurden noch keine gesucht. Die Initianten haben auch keine Vorstellungen, wo die „Swiss Rock Hall of Fame“ realisiert werden könnte.

Die Schweizer Rockmusik - mit Ausnahme vielleicht des französisch singenden Stephan Eicher -, findet jenseits der Landesgrenzen kaum Beachtung. Das Ausscheiden der Schweizer Top-Gruppe Lovebugs am „Eurovision Song Contest“ ist das jüngste Beispiel dafür. Wenn man dies bedenkt, ist es eher unrealistisch, zu glauben, mit der Dokumentation und musealen Aufbereitung der Schweizer Rockgeschichte liesse sich „ein kulturelles und touristisches Highlight“ verwirklichen.

Durch die Einschränkung auf die Sparte Rock im Titel („Rockmuseum“, „Swiss Rock Hall of Fame“) wird das Phänomen im Übrigen zu eng definiert, so dass wichtige Exponentinnen und Exponenten der Schweizer Populärmusik - von Volksmusikerinnen über Liedermacher bis zu HipHop-Gruppen -, ausgegrenzt würden. Dies widerspricht dem Leitgedanken, „die Stärken soll man stärken“, den die Motionäre und die Motionärin betonen.

Als problematisch beurteilt der Gemeinderat die Absicht, in der Stadt Bern ein Museum „aus dem Boden stampfen“ zu wollen, statt es z.B. als Erweiterung einer bestehenden Institution in Etappen zu entwickeln. Ähnlich wie etwa aus der Filmgerätesammlung Ritschard durch private Initiative die Kinemathek „Lichtspiel“ aufgebaut wurde.

Der Gemeinderat steht nach wie vor zu seiner Förderungsverantwortung für die Berner Rockmusik. Die Stadt Bern war die erste Schweizer Stadt, die Mitte der achtziger Jahre begann, die Rockmusik - unter dem weiter gefassten Begriff „Musik der Jungen“, der auch Pop, Hip Hop, Chanson, Volksmusik u.a. umfasst -, systematisch zu fördern. Dieses Berner Fördermodell wird immer noch nachhaltig umgesetzt.

Im Rahmen dieser Förderungspraxis ist der Gemeinderat auch bereit, den Verein Swiss Rock Hall of Fame bei der Realisierung kleinerer Schritte zur Verwirklichung seiner Idee zu unterstützen - z.B. mit einem Beitrag in vertretbarer Höhe für die Erstellung einer Machbarkeitsstudie.

Da sich das Projekt jedoch immer noch in der ideellen Phase befindet, kann der Gemeinderat dem Vorhaben zu diesem Zeitpunkt keine prioritäre Bedeutung beimessen. Er lehnt es deshalb ab, sich aktiv für dessen Realisierung einzusetzen, wie dies die Motionäre und die Motionärin fordern.

**Antrag**

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen. Er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen.
2. Die Antwort gilt in diesem Fall gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 27. Mai 2009

Der Gemeinderat